

## **Rede von Karl-Heinz Krawczyk im Gemeinderat am 18.11.2014**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

falls die Damen und Herren Gemeinderätinnen und –räte heute der Beschlussvorlage der Verwaltung unverändert zustimmen, bedeutet dies einen schwarzen Tag in der über 100-jährigen Geschichte des Luftsports in Freiburg. Mit Macht wird der Stadionneubau zu Gunsten des Sportclub Freiburg durchgesetzt und Segelflug- und Fallschirmsport vernichtet. Es ist ein Irrglaube, davon auszugehen, dass diese Vereine an anderer Stelle mühelos weiter existieren können, oder dass die erfolgreiche Jugendarbeit mit Jugendlichen aus dem Stadtgebiet und Landkreis wie bisher fortgeführt werden kann. Gerade die SegelflugschülerInnen mit begrenzten Mitteln sind die, welche in der Vergangenheit mit großer Unterstützung durch die Vereine den Weg zur Fliegerei gefunden haben. Nicht wenige unter ihnen sind heute national und international in der Luft- und Raumfahrt oder als Verkehrspiloten tätig. Dies sollten die Gemeinderätinnen und –räte in ihre Entscheidung mit einbeziehen, die heute für diesen überwiegend ungeeigneten Standort stimmen möchten. Gegen eine etablierte, nachhaltig genutzte, fliegerische Infrastruktur zu entscheiden, privat oder geschäftlich aber gerne das Flugzeug zu nutzen, ist moralisch nicht vereinbar. Die moralische Unvereinbarkeit trifft unserer Meinung nach übrigens auch dahingehend zu, im Gemeinderat zu Gunsten des Sportclub Freiburg zu entscheiden und wochenends unentgeltlich privilegiertem Fußballgenuss im „Schwarzwald-Stadion“ zu frönen.

Fakt ist, dass zu den wesentlichen Themen wie Lärm, Klima, Naturschutz und Flugsicherheit bis heute noch immer keine abschließenden Gutachten vorliegen. Folglich basiert die heutige Abstimmung auf unzureichenden grundlegenden Erkenntnissen und ein Bürgerentscheid am 1. Februar 2015 ist unter diesen Umständen verfrüht. Ganz zu schweigen vom finanziellen Schaden und Imageverlust für die Stadt Freiburg, wenn – und davon gehen wir aus – doch noch K.o.-Kriterien für diesen Standort ans Licht kommen. Unserer Fraktion fehlt insbesondere das Verständnis dafür, dass es bei durchaus dringenderen, vor allem sozialen, Projekten in Freiburg mangels Finanzierbarkeit klemmt, so ein Prestigeprojekt aber scheinbar problemlos im Schnelldurchgang in die Wege geleitet wird. „Grün denken, sozial handeln“ wird in Freiburg offenbar nur noch in homöopathischen Dosen entschieden und gelebt. Leider scheint die Mehrheit im Freiburger Gemeinderat unbeeindruckt von harten Fakten und beratungsresistent gegenüber sachlichen Argumenten zu sein.

Über das durchaus mögliche finanzielle Fiasko hat Herr Stadtrat Dr. Winkler bereits gesprochen. Über das Thema Lärm wird wohl vor Gericht entschieden

werden müssen.

Ein Blick auf die aktuelle Lärmkartierung der Stadt Freiburg aus dem Jahr 2012 lässt die Feststellung einer Lärmvorbelastung aufgrund Schiene, Straße oder Gewerbelärm hoffnungslos erscheinen. Das gilt insbesondere, da ja nun offenbar die Hochstufung des angrenzenden Stadtteils auf ein Allgemeines Wohngebiet nicht mehr ausreicht, sondern auf die noch höheren Werte eines Mischgebiets gegangen werden muss, wobei aber selbst die noch von den prognostizierten Werten der nächtliche Spiele um bis zu 3 dB überschritten werden.

Bezüglich des Klimas beschränkt sich die Drucksache G-14/183.2 Kap2. und die Argumentation der Stadtverwaltung auf die vorläufige Betrachtung von Daten aus einer noch nicht abgeschlossenen Messkampagne über einen deutlich zu geringen Zeitraum. Dabei begrifflich „bestärkt“ und „belastbar“ zu verwenden, halten wir für unseriös. Der wesentliche Teil des Textes befasst sich mit klimatischen Auswirkungen auf das gesamte Stadtgebiet. Dies ist zwar grundsätzlich in Ordnung, aber für die Entscheidungsfindung genauso irrelevant wie der Hinweis auf einen nächsten Flächennutzungsplan. Im Fokus müssen hier allein die umweltmeteorologisch kritischen Gebiete im nahen Umfeld des Flugplatzes stehen. Daher ist der Nachweis zu führen, ob durch die vorgesehenen Baumaßnahmen eine weitere Erhöhung der bereits bestehenden Gesundheitsrisiken bei der Bevölkerung, in den angrenzenden Stadtteilen sowie bei den Mitarbeitern und Patienten der Uni-Klinik ausgeschlossen werden kann.

Bei der genaueren Betrachtung der Problematik bezüglich des Arten- und Biotopschutzes, führt eine Bebauung des Flugplatzes bekanntlich zum Verlust hochwertiger Magerrasenflächen. Die in der Anlage 5 zur Drucksache G-14/183 genannten Möglichkeiten für Ausgleichsflächen sind irreführend. Es gibt keine ausreichend große Ausgleichsfläche in unmittelbarer Nähe. Eine mögliche „Umsiedlung“ des Magerrasens auf die Deponie Eichelbuck und Neuenburg ist eine Mogelpackung. Die Rekultivierung der Deponien ist gesetzlich vorgeschrieben und bereits beschlossen. Dies in modifizierter Form als Ausgleichsmaßnahme mit erhöhtem Naturschutzwert anzupreisen, ist höchst unangemessen. Die mikroklimatischen Bedingungen sind unterschiedlich, die Flächen zu klein und zudem bereits für eine anderweitige Nutzung, unter anderem für den Betrieb von Photovoltaikanlagen, vorgesehen. Laut Herrn Niethammer vom NABU hat die Stadt Freiburg ihre artenschutzrechtlichen Hausaufgaben bei weitem noch nicht erledigt.

Die fachgutachterlichen Aussagen und Erkenntnisse sind in den Unterlagen zur heutigen Gemeinderatssitzung auf unerfreuliche und scheinbar tendenziöse Weise dargestellt und benennen nicht alle wesentlichen Risiken.

Beim Thema Flugsicherheit trifft dieser Umstand in ganz besonderem Maße zu. In der Anlage 5 zur Drucksache G-14/183.1 wird bildlich die mögliche endgültige Bebauung mit Universität und Stadion dargestellt. Selbst für den Laien sollte auf Anhieb erkennbar sein, dass die Flugsicherheit erheblich verschlechtert wird. Die Straßenbahnhaltestelle im An-/Abflugbereich und der Fangzaun parallel zur Start-/Landebahn machen den Flugplatz quasi zu einem äußerst begrenzten Flugzeugträger. Diese neue Bebauung würde zu Verwirbelungen im An- und Abflug und insbesondere beim Durchstarten führen. Des Weiteren wäre aufgrund der -unter anderen Umständen sehr erfreulichen- vielen Stadionbesucher vor und nach dem Spiel kein sicherer Flugbetrieb möglich. Es ist offensichtlich, dass der Flugplatz folglich so nicht mehr wirtschaftlich wäre und früher oder später voraussichtlich ganz geschlossen werden würde. Ein Umstand, der sicherlich dem einen oder anderen Anwesenden zur großen Freude gereicht. Spätestens dann werden die Verantwortlichen sich mit der Frage beschäftigen müssen, wie Spenderorgane künftig rechtzeitig ihren Empfänger erreichen sollen. Glücklicherweise ist der, der kein Spenderorgan benötigt.

Auf unsere Frage „wie denn die Menschen vom Parkplatz der neuen Messe über die vierspurige Straße zum Stadion kommen sollen“ an Herrn Baubürgermeister Dr. Haag wurde folgendermaßen geantwortet: „Wenn dies das letzte Problem ist, das die Stadtverwaltung zu lösen hat, bekommen wir das auch noch hin“. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt.

Es ist zu hoffen, dass es nicht dazu kommt, dass in der Badischen Zeitung über gehäufte Notarzteinsätze in diesem zukünftig unvermeidlich unfallträchtigen Bereich zu lesen sein wird.

Wir appellieren daher an die Vernunft aller Verantwortlichen. Glauben Sie nicht an das Märchen fehlender Alternativen und lehnen Sie diesen Standort, der jetzt schon Sondergenehmigungen erforderlich macht, ab. Er wird vor Gericht sowieso nicht standhalten.

Aus den vor genannten Gründen wird unsere Fraktion FL/FF gegen die Punkte 1-3 der Beschlussvorlage stimmen. Dem Punkt 4 Bürgerentscheid werden wir zustimmen und auch das Votum der Bürgerinnen und Bürger akzeptieren.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.